

Segen giebt, in Weidern die Gewißheit von Einheit und Macht, von Recht und Gesetz, von Freiheit und Frieden zu Theil werden.“

Der König erwiderte: „Mit tiefer Bewegung hat Mich die durch E. Majestät den König von Baiern an Mich gelange Aufforderung zur Herstellung der Kaiserwürde des alten deutschen Reiches erfüllt. Sie, Meine Herren, bringen Mir im Namen des Norddeutschen Reichstages die Bitte, daß Ich Mich dem an Mich ergehenden Rufe nicht entziehen möge. Ich nehme gern aus Ihren Worten den Ausdruck des Vertrauens und der Wünsche des Norddeutschen Reichstages entgegen. Aber Sie wissen, daß in dieser so hohe Interessen und so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht Mein eigenes Gefühl, auch nicht Mein eigenes Urtheil Meinen Entschluß bestimmen kann. Nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte und in dem damit übereinstimmenden Wunsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem Ich mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen darf.“

Noch vor dem Jahreschlusse wurden die Verträge auch Seitens der Stände in Baden, Hessen und Württemberg mit freudiger Zustimmung genehmigt; nur in Baiern verzögerte sich die Genehmigung durch den lebhaften Widerstand einer mächtigen Partei, welche in den Verträgen und in der künftigen deutschen Verfassung eine allzugroße Beeinträchtigung der Selbstständigkeit Baierns erblickte.

Inzwischen wurde die neue Verfassung des deutschen Reichs am 31. December 1870 durch das Bundes-Gesetzblatt verkündet; mit der ersten Stunde des Jahres 1870 waren also Kaiser und Reich verfassungsmäßig bereits ins Leben getreten, vorbehaltlich der vollen Ergänzung durch den endgültigen Zutritt Baierns. Die Gesinnung von Fürst und Volk in Baiern gab die Bürgschaft, daß dieses kräftige Glied dem neuen Reiche nicht fehlen würde.

Am Neujahrstage fand in Versailles festlicher Empfang beim König Wilhelm statt. Bei dem Festmahle brachte der Großherzog von Baden einen Trinkspruch mit folgenden Schlußworten aus: „Der heutige Tag ist dazu bestimmt, das ehrwürdige deutsche Reich in verjüngter Kraft erstehen zu sehen. Ew. Königliche Majestät wollen aber die angebotene Krone des Reiches erst dann ergreifen, wenn sie alle Glieder desselben schügend umfassen kann. Nichtsdestoweniger erblicken wir heute schon in Ew. Königlichen Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreichs und in dessen Krone die Bürgschaft unwiderruflicher Einheit. König Friedrich Wilhelm IV. sagte vor 21 Jahren: „Eine Kaiserkrone kann nur auf dem Schlachtfelde errungen werden.“ Heute, da dieses königliche Wort sich glänzend erfüllt hat, dürfen wir uns Alle in dem Wunsche vereinigen, es mögen Ew. Königlichen Majestät durch Gottes Gnade noch recht lange und gesegnete Jahre vergönnt sein, dieses geheiligte Symbol deutscher Einheit und Kraft in Frieden zu tragen. Zur Bekräftigung dieses aufrichtigen Wunsches rufe ich die Worte aus, welche der hohe Verbündete Ew. Königlichen Majestät der König von Baiern, zu geschichtlicher Bedeutung erhoben hat; „Hoch lebe E. Majestät König Wilhelm der Siegreiche!“